

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

7.6.1906 (No. 190)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 7. Juni.

№ 190.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Kaiser Wilhelm in Wien.

Kaiser Wilhelm ist heute in Wien zum Besuch des Kaisers Franz Joseph eingetroffen. Es ist viel über diese Reise in der Presse aller Länder geschrieben worden. Sie wurde nicht überall in liebenswürdiger Weise kommentiert und doch entspricht sie dem Gange, den in letzter Zeit die internationale Politik genommen hat. Es klingt vielleicht einigermassen paradox, aber es ist wahr, daß man sich eher hätte darüber wundern können, wenn eine Begegnung der beiden Verbündeten noch geraume Weile unterblieben wäre, als man Anlaß hat, davon überrascht zu sein, daß sie stattfindet. Kaiser Wilhelm hat seit fast drei Jahren schon dem Kaiser Franz Joseph keinen Besuch abgestattet. Damals, am 18. September 1903, sagte er in einem schwingvoll warmen Trinkspruch bei dem in der Hofburg veranstalteten Galadiner, es habe ihm nichts willkommener sein können, als auf den Wunsch des Kaisers nach der „fiets gastfreien und ewig schönen Kaiserstadt an der Donau“ zu eilen, um seinen „in Ehrfurcht geliebten und erhabenen Freund und Bundesgenossen“ zu begrüßen. Diesmal war es sein eigener Wunsch, den Kaiser Franz Joseph zu besuchen, und dieser Wunsch ist, wie sich von selbst versteht, mit herzlichster Einladung beantwortet worden. Zwar der Reichszkanzler Fürst Bülow befindet sich diesmal nicht, wie vor drei Jahren, in der Begleitung seines Monarchen, aber dafür wird, um der Bedeutung des jetzigen Besuches auch äußerlich den entsprechenden Ausdruck zu verleihen, in den nächsten Tagen Kaiser Wilhelms Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, in Wien sein, und vor der Ankunft des kaiserlichen Gastes hat der deutsche Generalstabschef Graf Moltke den Lagerübungen in Brud beigemohnt. „Der Anblick Eurer Majestät stolzen Regimenter“, sagte vor drei Jahren Kaiser Wilhelm in seinem Trinkspruch, „war mir eine Herzensfreude, denn den Bund unserer Länder tragen und festigen unsere beiden Heere zum Wohle des Friedens in Europa.“ Diesmal wird durch die Umstände, unter denen der Besuch Kaiser Wilhelms in Wien erfolgt, mehr das politische Moment akzentuiert sein, denn Kaiser Wilhelm will seinem greisen Freunde und Verbündeten persönlich den Dank abtun für die Bundestreue und erfolgreiche Unterstützung, welche Oesterreich-Ungarn in der Konferenz von Algieras dem verbündeten Deutschen geleistet hat. Von diesem Punkte aus läßt sich am sichersten auch die politische Tragweite des Besuches und sein Zusammenhang mit der internationalen Lage erkennen. Kaiser Wilhelm hat in seinem Danktelegramm an den Grafen Soluchowski sich des Gleichnisses vom Fichtboden bedient. Es kann nichts einleuchtender sein, als daß Kaiser Wilhelm nach dieser Bundestreue Oesterreich-Ungarns und zumal nach der Enttäuschung, die ihm der andere Alliierte bereitet hatte, das Verlangen empfand, nicht nur in Telegrammen an den Kaiser Franz Joseph seine Dankbarkeit zu bezeugen, sondern auch persönlich ihr einen offensichtlichen Ausdruck zu geben. Hier ist das politische Motiv von dem menschlichen kaum zu trennen. Man muß sich nur erinnern, daß die Politik, welche die ursprüngliche Quelle des in Algieras zum Austrag gebrachten Streites war, die Politik Delcassés, eingeständenermaßen die Isolierung Deutschlands zum Ziel hatte, und daß es in der Konferenz in der Tat bisweilen den Anschein hatte, als ob diese Politik nicht ohne Erfolg geblieben wäre. Nur daß Oesterreich-Ungarn auch in diesem Falle an der Seite des deutschen Verbündeten ausblieb, und daß Amerika die Rolle des „Unparteiischen“ durchführte, ist die Isolierung Deutschlands verhütet worden. Damit ist das Verlangen des Kaisers Wilhelm, dem Kaiser Franz Joseph persönlich zu danken, und die Bereitwilligkeit Oesterreich-Ungarns, bei diesem Anlasse wiederum die unverminderte Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses zu dokumentieren, hinlänglich erklärt. Es ist aber allerdings auch in der Gestaltung der internationalen Lage trotz des friedlichen Ausgangs der Konferenz von Algieras eine wesentliche Aenderung noch nicht zu erkennen. Der Gegensatz zwischen Deutschland und England hat zwar seit dem Regierungsantritt des liberalen Ministeriums eine Milderung erfahren. Frankreich und England sind einander näher gerückt. Zwischen Italien und Frankreich hat sich die „Extratour“ zu einem von England begünstigten Engagement ausgewachsen, obwohl jüngst im römischen Senat der Fortbestand des Dreibundes als die Grundlage der auswärtigen Politik bezeichnet wurde. Und auch Russland hat in der Konferenz von Algieras dem französischen Alliierten sich so demonstrativ zur Verfügung gestellt, daß, auch wenn dabei das Bedürfnis einer neuen großen Anleihe am französischen Geldmarkte entscheidend sein möchte,

eine Spitze gegen die deutsche Politik sichtbar blieb. Ermißt man an diesen Tatsachen die Bedeutung des Besuches des Kaisers Wilhelm in Wien, so versteht man ebenso sehr das Verlangen, dem Kaiser von Oesterreich-Ungarn für seine Bundestreue persönlich Dank abzustatten, wie dasjenige, den unveränderten festen Fortbestand des deutsch-österreichischen Bündnisses auch angesichts der italienischen „Extratouren“ weitbin sichtbar zu manifestieren. Der Politik und dem Interesse Oesterreich-Ungarns aber entspricht es durchaus, das Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens dadurch zu stärken, daß seiner Allianz mit Deutschland unter den jetzigen Umständen eine neue und besondere Akzentuierung gegeben, daß sie sozusagen als das Unabänderliche gezeigt werde, was sie war, bevor Italien sich ihr anschloß. Da aber sowohl Oesterreich-Ungarn wie Deutschland keinen anderen Zweck verfolgen als die Erhaltung des allgemeinen Friedens, so ist die jeweilige Betonung des Friedens immer auch eine erneute Versicherung des Friedens. Und so betrachtet, kann der Wiener Besuch des Deutschen Kaisers nirgends Beunruhigung oder Unbehagen verursachen, überall aber, wo aufrichtige Friedenswünsche bestehen, Befriedigung und Genugtuung verbreiten.

(Telegramme.)

Wien, 6. Juni. Pünktlich zur festgesetzten Zeit kam der kaiserliche Zug auf dem Nordbahnhof an. Um 8 Uhr 34 Minuten traf Seine Majestät Kaiser Franz Joseph in Begleitung des Generaladjutanten in dem mit Blumen geschmückten Fürstentron ein und begab sich auf den Bahnsteig. Der Zug fuhr ein und man sah Seine Majestät Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines Generals der Kavallerie trug, am Fenster stehen, den ersten Gruß Kaiser Franz Josephs durch Salutation erwidern. Sobald der Zug hielt, entstieg Kaiser Wilhelm dem Salonwagen und es erfolgte eine überaus herzliche Begrüßung der Monarchen, die sich wiederholt küßten und die Hände drückten. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges bestiegen die Majestäten mit ihrer Begleitung den Zug, der 8 Uhr 40 Minuten abfuhr und nach 20 Minuten in Penzing eintraf. Hier waren zum Empfang anwesend die Erzherzöge Franz Salvator, Rainer, Friedrich und Josef, sowie die Herren der deutschen Botschaft mit ihren Damen, der bayerische Gesandte Freiherr von Zucher mit Gemahlin, Generalkonsul Freiherr von Liebig, der österreichische Botschafter in Berlin von Szögiényi und die Spitzen der Behörden. Die auf dem Bahnhofe aufgestellte Militärmusik spielte die preussische Nationalhymne. Zuerst verließ Kaiser Wilhelm den Wagen, dann folgte Kaiser Franz Joseph. Nachdem der deutsche Kaiser die Erzherzöge und die übrigen Fürstlichkeiten begrüßt hatte, schritt er an der Seite Kaiser Franz Josephs die Front der Ehrenkompanie ab. Sodann bestiegen die Monarchen mit Gefolge die Hofequipagen und fuhrten nach Schönbrunn, auf dem Wege von einer zahlreichen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt.

Als sich die Wagenreihe der Hofallee näherte, erklang die deutsche Hymne. Am Fuß der Stiege begrüßten Oberhofmeister Fürst zu Vichstein und Oberzeremonienmeister Graf Choloniowski den deutschen Kaiser, auf dem Plateau der blauen Stiege waren die Erzherzoginnen zur Begrüßung versammelt. Kaiser Wilhelm küßte ihnen die Hand und dankte für den freundlichen Willkommen und begab sich in den Salon der Fremdenabteilungen, dem empfing er den Minister des Auswärtigen Grafen Soluchowski, den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, den österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck, sowie verschiedene Hofwürdenträger. Bald nach seiner Ankunft empfing Kaiser Wilhelm den Besuch Kaiser Franz Josephs. Noch im Laufe des Vormittags verließ der Kaiser mit dem Feldzeugmeister Steingger Schönbrunn, um bei den Erzherzoginnen und Erzherzogen seine Karte abzugeben. In allen Straßen wurde er enthusiastisch begrüßt. Mittags 1 Uhr fand beim deutschen Botschafter ein Frühstück statt, welchem beide Monarchen, die obersten Hofwürdenträger, der Minister des Auswärtigen und die beiden Ministerpräsidenten u. A. teilnahmen. Staatssekretär v. Tschirschky besuchte den Grafen Soluchowski und beide Ministerpräsidenten.

Wien, 6. Juni. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wie sich heute die Dinge der internationalen Politik gestalten, ist es sehr verständlich, daß der Deutsche Kaiser das Verlangen hat, der Welt zu zeigen, wie groß der Wert ist, den er dem Bündnis mit Oesterreich-Ungarn beimißt.

Deutsch-italienische Beziehungen.

Der Verlauf und die Lösung der jüngsten italienischen Ministerkrisis lassen eine Gesundung der parlamentarischen Verhältnisse Italiens deutlich erkennen. Es fehlte diesmal das Markten um Ministerportefeuilles, die Sucht nach Befriedigung der persönlichen Eitelkeit und Herrschsucht. Giolitti hat bei vielen hervorragenden Parteiführern selbstlose Unterstützung gefunden. Sein ernsthaftes Bestreben, dem Lande endlich einmal ein starkes, lebens- und widerstandsfähiges Ministerium zu geben, wird von den übrigen Parteiführern ehrlich gefördert. Die Zersplitterung und Eiferjucht unter den verfassungstreuen Parteien war seit langer Zeit so stark, daß sich jedes neue Ministerium durch weitgehende Zugeständnisse an die äußerste Linke Bundesgenossen bei den Republikanern und Sozialdemokraten holen mußte. Hieraus entwickelte sich die chronische Störung der öffentlichen Ordnung in Italien: alle Augenblicke Tumulte, denen die Polizei auf Befehl der Regierung untätig zusehen mußte. Nunmehr endlich haben sich alle liberalen Gruppen der Kammer unter Führung Giolittis zu einer starken Regierungspartei verschmolzen, die das neue Ministerium auch gegen einen gemeinsamen Angriff der Rechten und der äußersten Linken zu halten vermag. Die Einigung der liberalen Parteien hat sofort auch gesundend auf den Parteiwirrwarr im konservativen Lager gewirkt. Die Klerikalen, die Konservativen unter Führung Rudinis und das rechte Zentrum unter Führung Sonninos stehen im Begriffe, sich eine strafere Organisation zu geben. Die drei Parteien der äußersten Linken — Radikale, Republikaner und Sozialdemokraten — waren schon von jeher fest organisiert. Man gewinnt also den Eindruck, als ob in diesen Tagen das parlamentarische Chaos Italiens eine deutliche Struktur gewänne, die eine Periode fruchtbringenden parlamentarischen Lebens erwarten läßt.

Die Ministerkollegen Giolittis sind allesamt liberale Kammerpolitiker, nur die Leitung der äußeren Politik wurde dem konservativen Senator Tittoni anvertraut. Die konservativen Zeitungen sehen den Eintritt Tittonis in das dritte Ministerium Giolittis sehr ungern. Sie hätten es vorgezogen, daß auch das Portefeuille des Auswärtigen von einem Liberalen übernommen worden wäre und erklären, daß Tittoni auch nicht auf die kleinste Gefolgschaft aus konservativem Lager zu rechnen habe. Daß Graf Tittoni trotz des Abtrats seiner Parteifreunde in einem durchaus liberalen Ministerium das Portefeuille des Auswärtigen wieder übernommen hat, muß man ihm hoch anrechnen. Nachdem ihn die Mailänder Radikalen und Franzosenfreunde aus dem früheren Ministerium Giolitti „hinausgewiesen“ hatten, war er zum italienischen Botschafter in London ernannt worden. Diese Stellung gibt er jetzt wieder auf, um die äußere Politik Italiens aus den gefährlichen und zwecklosen Abenteuer der letzten Zeiten wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen. Auch Tittoni hatte, wie seine beiden Nachfolger, gute Beziehungen mit Frankreich unterhalten, aber mit Takt und Festigkeit jede Uebertreibung der Franzosenfreundlichkeit vermieden und niemals Zweifel an der Dreibundtreue Italiens nachgerufen. Kaum hatte er sein Amt niedergelegt, so gelang es dem französischen Gesandten Barrière in Rom, die äußere Politik Italiens völlig unter französischen Einfluß zu bringen und die verhängnisvolle Ernennung des Marchese Visconti Venosta zum italienischen Bevollmächtigten in Algieras durchzusetzen. Der römische Mitarbeiter der „Weber-Ztg.“ betont, daß, wenn man mit einsichtigen Italienern über die Gründe der unlegbaren Erkaltung der deutsch-italienischen Beziehungen spreche, man regelmäßig die Antwort erhalte:

„Ihr Deutschen versteht uns Italiener nicht zu behandeln. In der Politik, im wirtschaftlichen Leben und in der künstlerischen Betätigung weist uns unser Interesse auf Deutschland hin. Von Frankreich haben wir nichts zu erhoffen. Die Franzosen sind überall unsere Nebenbuhler und nehmen uns die besten Wissen vom Munde weg. Aber die Deutschen verliehen uns auf Schritt und Tritt, lassen uns stets ihre Ueberlegenheit fühlen und greifen unsehbar daneben, selbst wenn sie uns eine Freundlichkeit oder Ehrung erweisen wollen. Die Franzosen hingegen verstehen es, uns angenehmes zu sagen und an gewisse Saiten unseres Nationalempfindens zu rühren, die stets einen freudigen Klang geben. Das ist alles nur Form und bringt uns keinen greifbaren Vorteil, aber wir schätzen nun einmal die Form oft höher als die Substanz.“

Hierzu bemerkt der Korrespondent der „Weber-Ztg.“: „Mit der patriotischen Disziplin, durch die sich die Pariser Presse auszeichnet, hat man es seit Jahren an der Seine vermieden, irgend etwas Ungünstiges über Italien zu veröffentlichen: Das italienische Echo aus dem französischen Zeitungswald klingt stets liebenswürdig und für ita-

(Mit einer Beilage.)

Italienische Ohren wohlklingend. Dagegen vergeht fast kein Tag, an dem nicht die italienischen Zeitungen irgend eine hochfahrende, manchmal törichte Meufierung deutscher Blätter über Italien und italienische Verhältnisse berichten. In der Regel handelt es sich dabei um kleinere deutsche Blätter, die durchaus nicht als Wortführer der öffentlichen Meinung Deutschlands gelten können. Aber das italienische Publikum weiß das nicht und gerät nach und nach in Mißstimmung gegen die Deutschen schlechthin, die sich darauf verstehen, Italien als ein halb barbarisches Land mit einer hungernden, mordlustigen Bevölkerung hinzustellen, ohne Treu und Glauben in der Politik, ohne Industrie und Kunst. Diese Dinge mußten einmal gesagt werden, jetzt, da das neue Ministerium Giolitti durch die Berufung des Grafen Tittoni zum Leiter der auswärtigen Politik das ehrliche Bestreben bekundet, die alte Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen wieder herzustellen. Wenn es im deutschen Interesse liegt, Italien zum Verbündeten zu haben, so müssen wir uns auch bemühen, die Freundschaft der Italiener zu bewahren und ihre berechtigten Empfindlichkeiten zu schonen."

Ausstände.

(Telegramme.)

- * Ludwigshafen, 6. Juni. Die Friseurgehilfen von Ludwigshafen sind in den Ausstand getreten.
- * St. Johann, 6. Juni. 1200 christlich organisierte Arbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.
- * London, 6. Juni. Gehern wurde hier der internationale Bergarbeiterkongress eröffnet, zu dem Vertreter aus Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten erschienen waren. Das Parlamentsmitglied Edwards (Arbeiterpartei) führte den Vorsitz. Es wurde eine von Walsh (England) eingebrachte Resolution angenommen, welche eine Verbesserung der Bergarbeiter in der Richtung verlangt, daß Leben und Gesundheit der Arbeiter unter Tage besser geschützt werden. Ferner wurde eine von Variels (Deutschland) und Ebert (Oesterreich-Ungarn) vorgeschlagene Resolution angenommen, welche besagt, zur Verhütung von Unglücksfällen, namentlich solchen, wie die in Courrières vorgekommenen, sollten die Arbeiter aus ihrer Mitte Inspektoren wählen dürfen, welche vom Staate zu besoldet seien.

Das Bombenattentat in Madrid.

(Telegramme.)

- * Madrid, 6. Juni. Der Gouverneur von Madrid ist überzeugt, daß Morales allein den Anschlag begangen hat und keine Mitschuldigen besitzt. — Die Leiche Matteo Morales wurde seinem aus Sabadell hier eingetroffenen Onkel gezeigt, der die Identität des Toten bestätigte. — Wie jetzt bekannt wird, wurde in der Nähe des Generalkapitanats am Tage des Attentats eine Büchse gefunden, die mit Pulver und Blei gefüllt war. Zwei der bei dem Attentat verletzten Soldaten sind gestorben. Man nimmt an, daß die Ladung der Bombe vergiftet war, da bei allen Verletzten der Brand aufgetreten ist. Infolge der Angaben eines Fremdes von Morales wurden drei Personen verhaftet.
- * Barcelona, 5. Juni. Die Polizei hat festgestellt, daß Matteo Morales auch der Urheber der vor einem Jahre gegen den König von Spanien und den damaligen Präsidenten Loubet in der Rue de Rohan in Paris verübten Bombenanschläge gewesen ist.

Marokko.

(Telegramme.)

- * Paris, 6. Juni. Dem „Eclair“ wird gemeldet, daß Buamama, der Bundesgenosse des Präsidenten Buhamara, in seinem Zelte in der Feste Sidi Mulk von

Corneille.

Zum 300. Geburtstag des Dichters, 6. Juni.

Ein altes Bild pflegt die Laufbahn der großen Dichter als einen Dornenweg zu bezeichnen: ein mühevoller Aufstieg, ein kurzes Wandeln im Licht, dann bricht fast ohne Uebergang die Nacht herein. Wenn ein Geschlecht die Lorbeeren reichte und jubelte, der ist für die nächsten Generationen verschollen und vergessen, und Menschenalter vergehen, ehe man sich ihrer Bedeutung und Größe erinnert. Einer der berühmtesten Dichter Frankreichs, Corneille, tritt verfallen, in Entbehrung, und das Gnadengesicht des Königs, der den großen Poeten völlig vergessen hat und erst, als es schon zu spät ist, an seine Existenz erinnert werden muß, kommt zwei Tage vor Corneilles Tode. Das Leben des großen Dramatikers ist im letzten Drittel seines Lebens selbst ein Drama. Man hat umsonst zu leugnen versucht, daß Corneille die Widerwärtigkeiten des Lebens, die Not überwältigten. Gegen die Feindschaft, die wir von verschiedenen Seiten besitzen, und die unanfechtbar sind, muß jeder Versuch, die Lage des Dichters, als wenn auch nicht behaglich, so doch als erträglich hinzustellen, erfolglos sein. Ein Landsmann und Verwandter Corneilles suchte ihn in seinen letzten Lebensjahren zu Paris auf, wohnen der Poet mit seinem Bruder seit geraumer Zeit übergedielet war. Er erzählt, wie er mit Corneille gespeist habe und mit ihm darauf ausgegangen sei. In der Rue de la Parcheminerie sei der Dichter in die Hufe eines Schuhmachers getreten, um sich seine zerrissenen Schuhe flüden zu lassen. Wieder zu Haus angelangt, habe er, der Schreiber, dem Dramatiker seine Börse angeboten, doch Corneille jede Gabe abgelehnt. „Ach habe darüber geteint, daß ein solches Genie in so tiefes Elend versunken ist.“ Und man kann Voltaire nicht der Uebertreibung zeihen, der im September 1761 an den Abbé d'Alivet schreibt: „Glauben Sie mir, der arme Mensch wurde vernachlässigt, wie jeder große Mensch unter uns vernachlässigt zu werden pflegt. Niemand achtete ihn, man moßerte sich über ihn, er ging zu Fuß und lam schmutzig und staubbedeckt von seinem Buchhändler zur Komödie; man piffte seine letzten 12 Stücke aus, kaum fand er

einem Söldner des Sultans von Marokko durch einen Gewehrschuß schwer verwundet wurde.

* Paris, 6. Juni. Wie der „Matin“ meldet, wird die französische Regierung als Genugtuung für die Ermordung des Bankbeamten Charbonnier an den Maghzen folgende Forderungen stellen: 1. Eine Summe von 100 000 Frank als Entschädigung für die Familie des Ermordeten, 2. amtliche Entschuldigung und 3. Errichtung eines Denkmals an der Stelle, wo der Mord verübt wurde.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 5. Juni. Mehrere Telegramme über ungelegliche Verhaftungen in der Provinz, welche Mitglieder der Duma erhielten, geben in der fortgesetzten Sitzung der Duma Anlaß zu Erörterungen über das Recht der Duma, den Minister zu interpellieren. Abg. Madjin war der Meinung, die Interpellationen hätten keinen Zweck. Man könne bei den gegenwärtigen Ministern kein anderes Gefühl erwarten, als das der Nachsicht, aber die Duma müsse dennoch Interpellationen einbringen, um die Verantwortung auf die Regierenden abzuwälzen. Die Duma erklärte sich hierauf mit sämtlichen Interpellationen einverstanden.

Das Haus setzte sodann die Debatte über die Agrarfrage fort. Dabei ergriffen der Ackerbauminister und der Gehilfe des Ministeriums des Innern, Gurko, das Wort. Ihre Reden wurden häufig von Rufen: „Nieder mit euch, Entlassung nehmen!“ unterbrochen. (Der Präsident läutet anhaltend mit der Glocke.) Der Minister verließ darauf unter Zurufen „Entlassung, Entlassung“ die Tribüne. Der Präsident erklärte dann, die Arbeit der Duma sei nur möglich, wenn Ordnung herrsche. Der Abg. Petrunkevitch verpötelte die Politik des Ministeriums und dessen Unkenntnis der Lage des Landes und sagt: „Interpellieren Sie doch nicht an unseren Patriotenismus! Mißbrauchen Sie nicht diesen Ausdruck, der gegenwärtig etwas Verabscheuungswürdiges bedeutet! Denn wer sind die „Patrioten“? Das sind diejenigen, welche die Autokratie verteidigen und die Megeleien unter den polnischen Juden angerichtet haben. Sie selber sind keine wahren Patrioten. Wenn Sie es wären, sähen Sie nicht auf diesen Vänten. (Stürmischer Beifall und Rufe: Demissionieren!) Professor Herzenstein wendet sich gegen die Darlegungen des Ministers und besonders gegen dessen statistische Berechnungen. (Lebhafter Beifall bei den Bauern.) Im weiteren Verlaufe der sehr erregten Debatte bekämpfte Graf Henden die gegen den Adel gerichteten Ausführungen des Vorredners. Er erklärt, er sei bereit, sich dem vorgeschlagenen Agrarprogramm anzuschließen. Er habe nichts gegen die Zwangsenteignung. Er halte es aber für besser, wenn diese Frage unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse geregelt werde. Schluß 7 Uhr 10 Minuten. Nächste Sitzung: Morgen vormittag um 11 Uhr.

* St. Petersburg, 6. Juni. In der letzten Woche blieb kaum ein Gouvernement von Agrarunruhen verschont, die teilweise einen bedrohlichen Charakter annehmen. Wie die Blätter melden, hat die Regierung 1 1/2 Millionen Desjatinen Kronland auf dem rechten Wolgaufer im Gouvernement Samara zur Verteilung an ländliche Ueberflüßler bestimmt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 6. Juni.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von 11 Uhr an bis nach 1 Uhr den nachgenann-

ten Personen Audienz: den Ministerialräten Dr. Stoll im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts und Stad im Ministerium des Innern, dem Oberlandesgerichtsrat Storz, dem Vorstand der Verkehrsabteilung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Oberregierungsrat Herrmann, den Professoren an der Technischen Hochschule Oberbaurat Weinbrenner und Geheimen Hofrat Arnold, sowie dem Geheimen Regierungsrat a. D. Lamey in Karlsruhe, ferner dem Kaiserlichen Geheimen Hofrat Heimmann dajelbst, dem Amtmann Scheible in Heidelberg, dem evangelischen Stadtpfarrer Kattermann in Freiburg und dem Brauereidirektor Stephan Moninger in Karlsruhe. Außerdem meldete sich der Major von Dawans, Stabsoffizier beim Bekleidungsamt des 15. Armeekorps, bisher beim Bekleidungsamt des 14. Armeekorps.

Zur Frühstücksstafel der Höchsten Herrschaften erschien Seine Königliche Hoheit der Erbprinz. Später unternahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihren Königl. Hoheiten der Kronprinzessin von Schweden und dem Erbprinzen eine Spazierfahrt. Hiernach wurde vor dem Schloß im Parkengarten der Tee serviert, zu dem sich auch Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin einfand.

Abends halb 7 Uhr hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden besuchten das Theater, wozu Seine Königliche Hoheit der Großherzog später nachfolgte.

— (Großherzogliches Hoftheater.) Mit einer in allen Teilen vortrefflich gelungenen Wiedergabe der „Götterdämmerung“ schloß die Gesamtauführung des Wagnerischen Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ in würdevoller Weise ab. In erster Reihe mußten wir dabei unseres herrlichen Orchesters gedenken, welches unter Herrn Hofkapellmeister Wallings temperamentvoller, überlegener Leitung die anstrengende Aufgaben in gewohnter glanzvoller Weise löste und dafür die wärmste Anerkennung sich erworben hat. Herr Niemann erfreute als „Siegfried“ durch wahre, sein durchdrachte Darstellung und frische, kraftvolle Tongebung, die sich zu vollwirrender Einheit fügten. Schauspielerei und gesanglich war auch die „Brünnhilde“ von Frau Fränkel-Klaus von bedeutender Wirkung. Die Künstlerin wachte mit diesen Leistungen gute Erwartung für das Fach des Hochdramatischen. Auch Frau von Weisboven als „Gutrune“ und Herr van Gorkom als „Gunter“ boten ausgezeichnetes. Fräulein Ethofer beherrschte nun die schöne Partie der „Waltraute“ vollkommen und war auch als zweite „Norn“ und als „Meinödneter“ von guter gesanglicher Wirkung, ebenso die Damen Friedlein, Ferk, Warmersperger und Schenker, welche sich in die übrigen Partien des Nornen- und Meinödneterzeugs teilten. Herr Keller verkörperte den „Sagen“ außerordentlich einbrünstig und die Partie des „Alberich“ gab Herrn Noha aufs neue Gelegenheit, sein gesangliches Können zu betätigen. Die Allerhöchsten Herrschaften wohnten der Aufführung an und beteiligten sich lebhaft am Beifall des Publikums.

* Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns geschrieben: In der am Sonntag den 10. Juni stattfindenden Erstaufführung von Wüllöders Operette „Das verunschene Schloß“ sind beschäftigt die Damen Sachs, Warmersperger, v. Weisboven und die Herren Wuffard, Garsl, Kempf, Kronos und Noha. — Albert Wasser mann vom Leisingtheater in Berlin wird Dienstag den 12. Juni als Biegler in Sudermanns „Stein unter Steinen“ auftreten. Am Freitag den 15. d. M. spielt der Gast die Rolle des Dr. Niemöller in „Traumulus“, tragische Komödie von Holz-Perle.

* (Erbeben.) Der Seismograph in Freiburg hat am 1. Juni das anderwärts bereits gemeldete große Erdbeben in seinem ganzen Verlauf verzeichnet. Der erste Einbruch sowohl am Nord-Süd- als am Ost-West-Wendel findet kurz vor 5 Uhr (Greenwich) statt. Die vielfachen Vorbeben deuten auf eine große Entfernung des Bebenherdes hin. Die Maximalanschläge beginnen um 5 Uhr 34 Min. und dauern bis 5 Uhr 51 Min. an. Das Ausklingen des Bebens zieht sich bis nach 9 Uhr hin. Vor 15 Uhr des gleichen Tages begann die Aufzeichnung eines schwächeren Bebens, die um 15 Uhr 30 Min. größere Anschläge angibt und gegen 17 Uhr erlischt. In Durlach sind die Registrierungen infolge Betriebsstörung seit 11. Mai unterbrochen.

malen, den die französische Literatur gehabt hat. Seine Helden machen keine Entwidlung durch, kennen kaum ein Schwanken. Wie sie von Anfang an entgegengetreten, so sind sie bis zuletzt. Zwei verschiedene geartete Charaktere treten sich in seinen Dramen gewöhnlich gegenüber und gegeneinander, das gibt den Konflikt, der in der Regel durch den Tod des einen Stümpfen gelöst wird. Da ihnen die Entwicklung mangelt, erscheinen uns ihre Tüge zu Starr und unbeliebt. Manchmal möchte man sagen, Corneille, der Dichter, hat Corneille, dem Rechtsgelehrten Platz gemacht, so im fünften Akt des „Horace“, der nichts anderes als eine große Gerichtsszene ist. Corneille, der mit Vorliebe Stoffe für seine Dramen in der alten, meist römischen Geschichte suchte, ward von seinen Zeitgenossen nachgerühmt, daß er das Kolorit der Antike gut und getreu wiedergegeben habe. Ihnen mochte es so erscheinen, wenn sie seine Werke mit anderen derselben Jahre verglichen. Wir heute können seine Römer und Karthager nicht als echt empfinden, obwohl er im Eifer, die historische Treue zu wahren, manchmal die Gehege der dramatischen Schönheit verlegte. Und Saint-Evremond, der Corneille bewunderte, hat unwillkürlich in seinem Enthusiasmus ein treffendes Urteil gefällt: „Corneilles Griechen reden besser, als die wirklichen Griechen einig geredet haben, und seine Römer und Karthager besser, als die ehemaligen Bewohner von Rom und Karthago!“ Dies Lob begegnet sich also ganz direkt mit La Bruyères Ausstellung, Corneille zeichne die Menschen, wie sie sein sollten. Unter dem Helden versteht der Dichter ein Vorbild, das zur Nachahmung sporn. Seiner Neigung für das Heroische verdankt er auch selbst den Zunahmen: der Große, gegen den Lessing so energig protestiert hat. „Den Ungehörigen, den Gigantischen hätte man ihn nennen sollen, nicht den Großen. Denn nichts ist groß, was nicht wahr ist.“ Lessing in seiner scharfen Kritik ging doch zu weit, er warf ihm die „ungeschicktesten Charaktere“ in der „Rodogune“ vor, und Shalpeare hatte doch in seinem Richard III., seinem Jago ähnliche Monstra auch die Bühne gebracht.

Ueber berechtigten Einwänden darf man nicht Corneilles Bedeutung vergessen. Niemand vor ihm in Frankreich hatte so kräftig gestaltete Situationen zu geben gewußt, und die Macht

Heidelberg, 5. Juni. Der Bürgerausschuß hat heute genehmigt, daß das ehemals v. Chelius'sche Haus in der Hauptstraße mit einem Aufwande von ca. 60 000 M. zur Aufnahme der städtischen Altertumsammlung hergerichtet werde. Ebenso bewilligte er 9000 M. als städtischen Beitrag zur Restaurierung der Fassade des Ritters.

Vom Bodensee, 6. Juni. Der Verlauf der „Sohentwieselspiele“ machte einen recht günstigen Eindruck. Die Besucher waren vom Ansichte der imposanten Festhalle, von dem schönen Burghof, den brillanten Szenarien und prächtigen Kostümen in Wahrheit entzückt. Insbesondere wirkungsvoll hat sich das Ensemble der Darsteller, der Chöre und des trefflichen Orchesters gestaltet. Bei den nächsten Aufführungen darf, da jetzt günstigere Witterung zu erwarten ist, mit Sicherheit auf ein noch größeres Auditorium gerechnet werden.

Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Sandbühlheim (bei Heidelberg) wird gemeldet: Für die ersten Kirchen wurde ein Preis von 30 M. pro Zentner erzielt. Die Qualität ist im Gegenstand zur Quantität nicht besonders günstig. Die Johannisbeerernte berechnete zu den schönsten Hoffnungen. — Gestern feierten in Ettlingen die Lehrer mit 40 und 50 Diensthälften, welche im hiesigen Seminar ihre Ausbildung genossen, durch eine gemeinschaftliche Zusammenkunft ihr Jubiläum. — In Burkard sprang die Frau des Landwirts Severin Weller, nachdem sie ihre Angehörigen sämtlich zur Kirche geschickt, aus dem oberen Stockwerk ihrer Wohnung und wurde tot aufgefunden. — Der Dachstuhl des Automatenbaues der Eisenwerke in Gaggenau und die darin lagernden Warenvorräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt. — Die von dem Bergolder Rodder in Freiburg durch Weibliche schwer verletzte Frau Dorf ist gestorben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Krefeld, 6. Juni. Zu Ende dieses Monats wird das Offizierskorps des hiesigen Infanterieregiments dem in Belgien stationierten 2. holländischen Infanterieregiment einen kameradschaftlichen Besuch abstatten, der im Laufe des Juli von dem holländischen Offizierskorps erwidert werden soll.

Hannover, 6. Juni. Der deutsche Zionistentag beschloß mit Zweidrittelmehrheit die Kolonisation Palästinas einzuleiten, und nahm einen Antrag auf Erhebung einer Palästinaföderation an. Seine Majestät der Kaiser dankte telegraphisch auf ein ihm gelangtes Glückwunschtelegramm.

Budapest, 6. Juni. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Gesetzesvorlage betreffend das Budgetprovisorium und betreffend die Bewilligung des Refrutenkontingents angenommen. Hiermit ist der Ex-Lex-Zustand, der infolge der Verweigerung der Steuern und Refruten eingetreten war, formell beendet.

Paris, 6. Juni. Im Auftrage der aus 3 Kardinälen, 2 Erzbischöfen und 3 Bischöfen bestehenden Kommission wurde ein von dem Erzbischof von Besançon eingereichter Statuentwurf der künftigen Kultusgemeinschaften in den Druck gegeben und sämtlichen Teilnehmern der Bischofskonferenz zugestellt mit der Aufforderung, etwaige persönliche Vorschläge der Kommission zugehen zu lassen, welche in einer für den 15. d. M. anberaumten Sitzung den endgültigen Wortlaut festsetzen wird. Der Papst will erst nach Vorlage der Statuten seine endgültige Entscheidung über die Frage der Kultusvereinigungen fällen.

Paris, 6. Juni. Der Militärgouverneur von Paris, General Desfrier, ist heute nacht im Alter von 64 Jahren gestorben.

Wrest, 6. Juni. Die Mannschaft des Panzerschiffes „Amirale Aube“, das dieser Tage nach Norwegen abgehen soll, veranstaltete aus Verdruss darüber, daß ihr seit der Rückkehr des Schiffes aus Amerika kein Urlaub erteilt worden sei, lärmende Kundgebungen gegen den Kommandanten, bei der die Internationale gesungen wurde. Die Häfelführer wurden in Arrest gesetzt.

Paris, 6. Juni. Wie an Bord des „Amirale Aube“, veranstaltete auch die Mannschaft des Panzerschiffes „Jeanne d'Arc“, welches gestern nach Toulon abging, lärmende Kundgebungen. In 30 Matrosen waren ohne Erlaubnis an Land gegangen und weigerten sich, an Bord zurückzukehren.

Rom, 6. Juni. Die Schüler sämtlicher italienischen Gymnasien lagen auf den 10. Juni große, gleichzeitig abzuhaltende Protestmeyerungen gegen das Ministerium an. Sie verlangten Erleichterung der Examinas.

London, 6. Juni. Der „Standard“ meldet aus Durban: Man befürchtet, daß Danijulu mit 600

Anhängern sich den Aufständischen angeschlossen hat.

London, 6. Juni. Der „Tribuna“ wird aus Kairo gemeldet, daß die Eingeborenen in El Obeid, Provinz Cordofan, die jüdische Garnison angegriffen haben und 2 Offiziere und 15 Soldaten töteten. Eine Truppenmacht ist dahin abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

London, 6. Juni. „Daily Chronicle“ erfährt: Ein russisches Geschwader unter dem Kommando des Admirals Wiren wird August oder September Portsmouth bejahren.

London, 6. Juni. Wie die „Times“ aus Tokio von gestern melden, beschloß die japanische Regierung, Korea mit 2 Divisionen, der 13. und 15., zu besetzen. Ausschließlich Port Arthur werden die Japaner die Mandchurie mit 20 000 Mann besetzen, da ihnen auf Grund des Friedensvertrages 15 Mann pro Bahnkilometer zustehen.

Lissabon, 6. Juni. Angesichts der Unmöglichkeit, mit der Regeneratorenmehrheit der Kammer eine Verständigung zu erzielen, beschloß der Minister einmütig, bei Seiner Majestät dem König die Auflösung der Cortes zu erwirken. Der König stimmte dem Antrag zu. Das Dekret, betreffend die Auflösung, wird morgen veröffentlicht werden. Die Neuwahlen sind zum 12. August ausgeschrieben. Das Parlament wird am 29. September zusammentreten.

Teheran, 6. Juni. Der Schah erlitt einen erneuten akuten Schlaganfall und muß infolgedessen das Zimmer hüten.

Verschiedenes.

Von der Hertomerfahrt.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen weilte gestern nachmittag wiederholt in den Räumen der Landwirtschaftlichen Ausstellungshalle und nahm an der Prüfung der zum Hertomerrennen angemeldeten Kraftwagen teil.

Mittags fand in den Räumen des Frankfurter Automobilclubs eine Frühstücksstunde für die Teilnehmer an dem Hertomerrennen statt, an welcher Ihre königlichen Hoheiten Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende des Frankfurter Automobilclubs, Herr Eduard Engler, mit überaus herzlichen Worten die Anwesenden begrüßt und ein Glas Seiner Majestät dem Kaiser geweiht hatte, ergriff Prinz Heinrich das Wort zu einer Ansprache, in der er drei wichtige Punkte hervorhob: 1. die Bedeutung der Hertomerfahrt, 2. die Fahrt durch das verbindende Österreich und 3. die Bedeutung der getroffenen Ordnungsbestimmungen. Das Motorsportzeug, sei es zu sportlichen, sei es zu industriellen oder zu anderen Zwecken, ist das Fahrzeug der Zukunft. Bei der Hertomerfahrt vereinigt uns die Gemeinnützigkeit der Interessen des Automobilismus; es werden dabei aber, so führte der Prinz weiter aus, auch die Herzen und die Menschen von Nord und Süd mit einander verbunden, eine Aufgabe, die wir nicht genügend begrüßen können. Denn unsere Fahrt geht über die Grenzen Deutschlands hinaus, wir gehen zu dem Nachbar, mit dem wir freundschaftlich verbrüder sind. Wir gehen in das Land, welches eng verbrüder ist mit unserem allegnädigsten Herrn und Kaiser. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Herren, welche diese Fahrt mitmachen, mit besonderer Freude in das uns benachbarte und verbündete österreichische Gebiet eingehen werden. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich die drei Klubs, den kaiserlichen, den bayerischen und den österreichischen Klub, gerade unter diesem uns so sympathischen Gesichtspunkte hier begrüßen kann. Ich möchte meine Worte aber damit beschließen, daß ich Sie ersüchlich daran ermahne, daß Sie alle, die Sie die Fahrt mitmachen, dazu beitragen, daß die getroffenen Ordnungsbestimmungen auf das energischste befolgt und durchgeführt werden, und daß sie von allen Fahrern beherzigt werden. Der Prinz schloß mit einem Hoch auf den Frankfurter Automobilklub und auf seinen Präsidenten, Eduard Engler.

Gestern Abend fand im Klubhause des Frankfurter Automobilclubs ein Festmahl zu Ehren der Teilnehmer an der Hertomerkonkurrenz statt, an dem etwa 100 Personen teilnahmen, u. a. der Herzog von Ratibor und Regierungspräsident v. Meißner, sowie die Mehrzahl der Teilnehmer an der Konkurrenz.

Frankfurt a. M., 6. Mai. In der gestrigen Ausschussung des deutschen Automobilklubs wurde die Auflösung des deutschen Automobilverbands und das Uebergehen der Rechte desselben auf den kaiserlichen Automobilklub beschlossen. Ferner wurden folgende Anträge des bayerischen Automobilklubs angenommen: 1. für das Jahr 1906 keine Verbandseinnahmen mehr einzuzahlen; 2. das Vermögen des deutschen Automobilverbandes dem kaiserlichen Automobilklub zu übertragen; 3. dem mitteleuropäischen Motorwagenverein entsprechend seiner Mitgliedschaft einen Teil des Vermögens zuzugestehen. Hierauf legte Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich das Protektorat über den Deutschen Automobilverband nieder und betonte scharf, daß er wie Karl V. seinem eigenen Begräbnis habe betrauen können. Er bedauerte gleichzeitig, daß sich die leitenden Männer des mitteleuropäischen Motorwagenvereins der Sache nicht angeschlossen hätten, trotzdem sie seit Bestehen des Automobilismus der Sache mit Rat und Tat gedient hätten. Der Herzog von Ratibor, der die Sitzung leitete, dankte dem Prinzen und bot ihm das Protektorat über die neue Vereinigung an. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Hessen nahm die Ehrenmitgliedschaft des Frankfurter Automobilklubs an.

Frankfurt a. M., 6. Juni. Im Osten der Stadt war es heute schon sehr früh lebhaft. Besonders stark war der Verkehr nach der Canauer Landstraße, wo bei Kilometer 3 der Start des Hertomerrennens beginnen sollte. Ueberaus zahlreiches Publikum begleitete die anfahren den Wagen. In Reich und Glied rangierten sich die Hertomerautomobile. Um 5 Uhr 5 Min. startete der erste Wagen, ein Oesterreicher. Dann folgten Wagen auf Wagen, in Zwischenpausen von zwei Minuten. Um 5 Uhr 50 Min. startete Prinz Heinrich von Preußen, begrüßt von der anwesenden Menschenmenge. Bei der Abfahrt dankte der Prinz nach allen Seiten. Der Start verlief glatt ohne Zwischenfall; um 6 Uhr 15 Min. startete der letzte Wagen.

Gleich hinter dem Start macht die Chaussee eine scharfe Kurve; diese Stelle wurde für zwei Gefährte zu einem Hindernis. Nr. 11, Martin, platze ein Schloß und hatte dadurch einen Aufenthalt von 15 Minuten. Nr. 104, v. Swaine, wurde in den Graben geschleudert. Das Automobil mußte mit zwei Pferden herausgezogen werden. Komte aber dann die Fahrt fortsetzen.

Würzburg, 6. Juni. Als erstes Automobil traf hier kurz vor 7 Uhr Nr. 3 (Arthur Birchoirle (?)-Blackburn) ein. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich passierte hier um 8 1/4 Uhr.

Nürnberg, 6. Juni. Prinz Heinrich von Preußen traf 10 Uhr 42 Min. hier ein und wurde von der hiesigen Section des bayerischen Automobilklubs empfangen. Der Prinz fuhr sodann zum Sammelplatz am Stadttheater und später zum Hotel zum Frühstück. Bis 11 Uhr waren etwa 120 Wagen hier eingetroffen. Um halb 12 Uhr trat Prinz Heinrich die Weiterfahrt nach München an, von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Nürnberg, 6. Juni. Aus Ensfirchen wird ein Unfall eines Teilnehmers an der Hertomerkonkurrenz gemeldet. Der Wagen Nr. 130 fuhr bei einer scharfen Straßenumkehr gegen einen Baum, riß ihn um, und rampte an den nächsten Meile aus München ab. Meile erlitt einen Schädelbruch und schwere Verletzungen an der Brust, so daß er ins Krankenhaus nach Neustadt a. d. Aisch gebracht werden mußte.

Marburg, 6. Juni. Der 16. deutsche Zoologentag wurde hier heute unter dem Vorhise von Professor Dr. Hertwig-München eröffnet.

Geln, 6. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Müller-Julda hat abermals für den Kreis Julda eine Stiftung im Betrage von 100 000 Mark gemacht, die dazu dienen soll, die Aufnahme kränklicher Kinder armer Eltern in Kinderheilanstalten zu ermöglichen.

Nom, 6. Juni. Wie aus Neapel gemeldet wird, hat die dortige Polizei auf Ersuchen des Hamburger Untersuchungsrichters den Paul Moritz Willemann aus Rheinfelden (Schweiz) verhaftet. Willemann ist beschuldigt, einige Hamburger Exporthäuser um 200 000 Franken betrogen zu haben. Er hat in Barcelona ein Handelsbureau errichtet und ließ sich für Rechnung anderer Firmen Waren schicken, die er für seine Rechnung verkaufte. Als er merkte, daß er gefaßt werde, entfloh er nach Neapel. Bei seiner Verhaftung fand man in seinem Besitz einen Ausweis über ein Guthaben von 15 000 Franken bei einer italienischen Bank.

London, 5. Juni. Der Vizekönig von Indien meldet: In zahlreichen von der Hungersnot heimgeführten Distrikten ist Regen gefallen. Die Getreidepreise fallen oder halten sich auf der vorherigen Höhe. Die Zahl der Personen, welche Unterstützungen empfangen, beläuft sich auf 463 000. An vielen Orten herrscht die Cholera.

London, 6. Juni. Wie die „Times“ aus Fez melden, wurde dort in letzter Nacht ein ziemlich heftiger Erdstöß verspürt.

Christiania, 6. Juni. Telegramme aus Bergen berichten über eine Reihe von Schiffsunfälle während der Pfingstfeiertage. Am ersten Pfingstfeiertage, abends, ertranken bei einer Wettfahrt eine Dame und ein Herr, ferner kamen durch Kentern des Bootes um fünf Mädchen und vier weitere erwachsene Personen. Ein Herr wird vermißt. In Fredericksstad ertrank ein Artillerist und ein Bankkassier.

Konstantinopel, 6. Juni. (Telegr.) In Dschidda sind bisher 11 Pestfälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlief.

Newport, 6. Juni. (Telegr.) Die heftige Erderstüttung in San Franzisko dauerte nur 10 Sekunden, verursachte aber, daß das fernere Vertrauen in die Zukunft nun geschwunden ist. Verschiedene Firmen, die Vorbereitungen zu Neubauten getroffen haben, geben das Projekt auf und erklären, nicht mehr Kapital riskieren zu wollen. Auch in Oakland hatte die Erstüttung gleiche Dauer.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 7. Juni. Abt. A. 70. Abt. Vorh. „Unges und sein Ring“, Tragödie in 5 Akten von Gebbel. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wasserstands-Nachrichten.

Eingelaufen: Mittwoch den 6. Juni, vormittags.

Rhein. Waldshut: gestern vormittag 7 Uhr 55 Min. 434 Zentimeter; heute vormittag 7 Uhr 44 Min. 419 Zentimeter; gefallen 15 Zentimeter, beharrt.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 6. Juni 1906.

Das Hochdruckgebiet, das gestern noch die britischen Inseln bedeckte, hat sich ostwärts über fast ganz Mitteleuropa ausgedehnt; hier hat es deshalb meist aufgeklart und die Temperaturen sind im Steigen begriffen. Wärmere und wenig bewölktes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 6. Juni, früh.

Lugano wolkenlos 15 Grad; Biarritz heiter 16 Grad; Nizza wolkenlos 18 Grad; Triest bedeckt 15 Grad; Florenz heiter 17 Grad; Rom wolkenlos 15 Grad; Cagliari wolkenlos 18 Grad; Brindisi wolkenlos 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.2	10.5	7.0	74	N	bedeckt
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	757.9	10.1	5.7	62	NE	"
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	758.2	12.1	5.4	52	N	"
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	758.5	10.9	7.8	81	"	"
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.7	9.4	7.2	82	NE	heiter
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.5	18.5	7.2	46	"	"

Höchste Temperatur am 4. Juni: 16.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.4.

Niederschlagsmenge des 4. Juni: 1.0 mm.

Höchste Temperatur am 5. Juni: 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4.4.

Niederschlagsmenge des 5. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Juni, früh: Schusterinsel 4.10 m; gefallen 10 cm; Rehl 4.41 m; gefallen 6 cm; Magau 6.40 m; gestiegen 36 cm; Mannheim 5.98 m; gestiegen 31 cm.

Wasserstand des Rheins am 6. Juni, früh: Schusterinsel 4.00 m; gefallen 10 cm; Rehl 4.29 m; zuerst gestiegen 12 cm, dann gefallen 24 cm; Magau 6.48 m; zuerst gestiegen 10 cm, dann gefallen 2 cm; Mannheim 6.26 m; gestiegen 28 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hierdurch schmerz erfüllt zur Kenntnis, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Philipp Schmid

Grossh. Notar

gestern abend 5 Uhr nach längerem mit Geduld getragenen schwerem Leiden wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Pforzheim, 6. Juni 1906

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Laura Schmid geb. Troll und Kinder.

Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Enzstrasse 27, aus mit Fussbegleitung statt.

740 M. ü. M. Sool-Bad und Kuranstalt 2500 F. ü. M.
Telephon
Station **RAMSACH** Kanton
Läufelfingen Baselland

ist eröffnet. A.808.2
Altenrenommiertes Kurort im Basler Jura. — Sool-Bäder. — Pensionspreis mit Zimmer, 4 Mahlzeiten inbegriffen, Fr. 4.— bis Fr. 5.50 (Früh- und Spätsommer Fr. 4.—). Prospekte gratis, auch beim Verkehrsbureau Basel erhältlich. Gebr. J. & A. Jenny.

Hornberg Schwarzwaldbahn.
Hotel und Pension zum „Bären“.
4 Min. vom Hochw. Grosse Neubau, Veranden. Modernes Café.
3,987 Wein- u. Bier-Restaurant. Pension. Illustr. Prospekte. 6.4

Basler Jura Höhenkurort
üb. 600 M. M.-H. **Solbad Schauenburg** Schweiz
Die Perle der Solbäder, touristischer Zentralpunkt. Reichgegl. romantische Gebirgslandschaft, prächtiger Buchen-, Tannen- und Föhrenwald, unmittelbar an den Park stossend. Zahlr. Spaziergänge an histor. interessante Orte. Ausged. Rundblick vom nahen Schlosse auf Vogesen, Schwarzwald, Jura u. die ganze Alpenkette. Angen. gesellschaftl. Leben. Ganz vorzügl. Pension zu billigsten Preisen. Familienarrang. bei längerem Aufenthalt. Kohlensäurehaltige Solbäder. Moorbäder. Ges. Wasserheilverfahren. A.292.2.2 **Emil Flury.**

32000 M. II. Hypothek
gekauft auf sofort oder später zur Ablösung. 80 Proz. der Schätzung. Offert. von Selbstgebern oder Abkesseln-angebe zwecks näherer Rücksprache erbeten unter A. 870 an d. Exp. d. Bl. 3.1

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage. A.872.2.1. Nr. 11098. Freiburg.
Die Brauereigesellschaft vormals Racher in Emmendingen, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Daniel Mayer in Freiburg klagt gegen den Kaufmann Theodor Klein und dessen Ehefrau, früher zu Freiburg, z. Zt. an unbekanntem Orten, unter der Behauptung, daß Theodor Klein aus Verlieferung den Teilbetrag von 1200 Mark an die Klägerin schulde und die Ehefrau hierfür die Verbindlichkeit übernommen habe, mit dem Antrage auf kostenpflichtige Verurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 1200 M. nebst 6 Proz. Prozeßzinsen, sowie daß der bekl. Ehemann schuldig sei, die Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Gut seiner Ehefrau zu dulden.

Die Klägerin ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer für Handelsachen des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. Br. auf
Dienstag den 25. September 1906, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Freiburg, den 5. Juni 1906.
Greif,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
A.863.2.1. Nr. 9312. Heidelberg.
Der Privatmann Heinrich Brunschl in Mannheim, Rheinhauserstraße 61 — Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Schüttler hier — klagt gegen die Firma G. F. Salrein u. Cie., alleiniger Inhaber Karl Friedrich Salrein, früher zu Heidelberg wohnhaft, z. Zt. an unbekanntem Orten, aus Wechselalage, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung an den Kläger von:
1. 403 M. und 6 Proz. Zins vom 20. April 1906 und 9 M. 40 Pf. Wechselkosten und 6 Proz. Zins vom Klageaufstellungstag an.

2. 585 M. 04 Pf. und 6 Proz. Zins vom 1. Mai 1906 und 12 M. 56 Pf. Wechselkosten und 6 Proz. Zins vom Klageaufstellungstag an.
3. 65 M. und 6 Proz. Zins vom 15. Mai 1906 und 4 M. 30 Pf. Wechselkosten und 6 Proz. Zins vom Klageaufstellungstag an.
4. 186 M. 40 Pf. und 6 Proz. Zins vom 25. Mai 1906 und 5 M. 40 Pf. Wechselkosten und 6 Proz. Zins vom Klageaufstellungstag an.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg auf
Mittwoch den 8. August 1906, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Heidelberg, den 5. Juni 1906.
Bernig,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Öffentliche Zustellung.
A.836.2. Nr. 3411. Karlsruhe.
Die Anna Luise Reich in Belschneureuth, vertreten durch ihren Vormund, Schreiner Wilhelm Reich zu Belschneureuth, klagt gegen den led. Maurer Gustav Klot, zuletzt wohnhaft in Belschneureuth, zurzeit unbekanntem Aufenthaltsort, auf Erfüllung der in § 1708 B.G.B. begründeten Verpflichtungen, mit dem Antrage, unter Kostenverfallung an den Vormund des Klagen Kindes von dessen Geburt, d. i. 23. Februar 1906, bis zum vollendeten 16. Lebensjahre einen Unterhalt durch Entrichtung einer monatlichen in dreimonatlichen Raten voranzuzahlbaren Geldrente von 20 M. zu leisten und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Karlsruhe auf
Donnerstag den 20. September 1906, vormittags 9 Uhr,
Akademiestraße 2 B, 2. Stod, Zimmer Nr. 39.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 2. Juni 1906.
Bruch,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung.
A.818.2. Nr. 14 770. Mannheim.
In Sachen der Ehefrau des Gärtners Gustav Reunwirth, Sophie geb. Weißhaar in Ludwigsburg, Klägerin, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Tillesen in Mannheim, gegen ihren genannten Ehemann, früher in Mannheim, 10. Querstraße 32 wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, wegen Ehescheidung, ladet die Klägerin den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die dritte Zivilkammer des Großh. Landgerichts auf
Freitag den 13. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Mannheim, den 29. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Kemmer.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
A.798.2. Nr. 14 517. Offenburg.
Der Rechtsanwalt Brandstetter in Offenburg klagt gegen den Schreiner Franz Kaver Gehel, früher zu Gengenbach, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, aus anwaltschaftlicher Vertretung von 1905, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von reiflich 29 M. 95 Pf. und 4 Proz. Zins vom Klageaufstellungstag an.
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Offenburg auf
Montag den 2. Juli 1906, vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 29. Mai 1906.
G. Keller,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
A.850. Nr. 4544. Freiburg.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Johann Georg Würtenmeier in Freiburg wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und stattgebender Schlussverteilung durch heutiges Gerichtsbeschluss aufgehoben.
Freiburg, den 31. Mai 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. Mohr.

Konkursverfahren.
A.848. Nr. 4024 II. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Moritz Ettlinger, Galanterie- und Spielwarengeschäft in gros, Inhaber der Firma Moritz Ettlinger hier, wurde nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich und Abhaltung des Schlusstermins durch Gerichtsbeschluss vom 31. v. M. aufgehoben.
Karlsruhe, den 1. Juni 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Bruch.

Konkursverfahren.
A.849. Nr. 3988 II. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Theresie Scheffele, Dekorationsmalerin, hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verurteilung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf
Donnerstag den 5. Juli 1906, vormittags 12 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestr. 2 A, 2. Stod, Zimmer 10/12, bestimmt.
Karlsruhe, den 31. Mai 1906.
Bruch,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
A.851. Nr. 5620. Mannheim.
Ueber den Nachlass des verstorbenen Gipsmeisteres Demetrius Mann in Mannheim wurde heute vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Zum Konkursverwalter wurde ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler hier.
Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1906 bei dem Gerichte anzumelden.
Zugleich wurde zur Verurteilung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerauswahles und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag den 30. Juni 1906, vormittags halb 11 Uhr,
vor dem Gr. Amtsgerichte Abteil. 4, 2. Stod, Zimmer Nr. 113, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeindefuldner (Erben) zu verpacken oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch

nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1906 Anzeige zu machen.
Mannheim, den 2. Juni 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4. Rod.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Öffentliche Aufforderung. A.865.2.1. Nr. 1481. Kirchen.
Die ledige Sofie Sartori, geboren am 3. März 1833 in Eimeldingen als Tochter des + Heinrich Sartori und dessen + Ehefrau, Sofie geb. Zint, gebürtig von Freudenstadt (Württemberg), ist am 21. März 1906 in Eimeldingen gestorben, und es sind bis jetzt deren gesetzliche Erben nicht ermittelt worden.
Die Großeltern der Erblästerin waren: Weber Johann Ulrich Zint (Zent), verstorben am 10. Oktober 1821 in Freudenstadt (Württ.), und Christiane Friederike geb. Graubner.
In alle Personen, welche ein Erbrecht an den Nachlass der Sofie Sartori zu haben glauben, ergeht die Aufforderung, ihre Ansprüche bis längstens zum
10. August 1906
bei dem unterzeichneten Nachlassgericht anzumelden, indem sonst der Großh. bad. Justiz als Erbe erklärt wird.
Kirchen, den 31. Mai 1906.
Gr. Notariat als Nachlassgericht: Widmer.

Strafrechtspflege.
A.809.3.2. Ettlingen.
1. Der am 21. Januar 1874 in Ettlingen geborene, zuletzt dafelbst wohnhafte, ledige, katholische Fabrikarbeiter
Karl Fries,
2. der am 11. August 1882 in Ettlingen geborene, zuletzt dafelbst wohnhafte, ledige, katholische Kaufmann
Otto Reiter,
werden beschuldigt, als Ersatzreferenten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf
Donnerstag den 19. Juli 1906, vormittags 9 Uhr,
vor das Großh. Schöffengericht in Ettlingen zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Karlsruhe ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden.
Ettlingen, den 30. Mai 1906.
Gut, Amtsgerichtsschreiber.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Abdingung.
A.862.3.2.1. Nr. 27 143 II. Mannheim.
Karl Schweinle, geboren am 4. Januar 1882 zu Kleintuchen, Amt Neresheim, Schlosser, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt mo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Gefreiter der Reserve ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 A. St.G.B.
Derfelbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. IX — hier selbst auf
Mittwoch den 11. Juli 1906, vormittags halb 9 Uhr,
vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derfelbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3 St.P.O. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 22. Mai 1906 verurteilt werden.
Mannheim, den 1. Juni 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Grabenstein.

Bermischte Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Die für unsere Anstalt neu aufgestellten „Sagungen“, sowie die Dienst- und Hausordnung“ sollen in einer Auflage von 1000 Stück in Druck gegeben werden.
Angebote hierauf (einschließlich der erforderlichen Buchbinderarbeit) wollen innerhalb 10 Tagen dafier eingereicht werden.
Flebingen, den 2. Juni 1906.
Gr. Erziehungsanstalt.

Arbeitsvergebung.
Zum Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim sollen die Eisenkonstruktionen (Stützen, Unterzüge, Galleriekonstruktion) der Zellenflügel I und IV vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf unserem Bureau, Niedfeldstraße 17, 3. St., täglich von 10—12 und 2—4 Uhr auf und sind ebenda gegen portofrei und gebührenfreie Einfindung von 9 M. in bar (Nachnahme und Briefmarken ausgeschlossen) erhältlich.
Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei, bis zum 21. Juni d. J., vormittags 12 Uhr, bei uns einzureichen.
A.864.2.1
Zuschlagsfrist 6 Wochen.
Mannheim, den 5. Juni 1906.
Bauleitung für den Neubau eines Landesgefängnisses in Mannheim.
Luce,
Großh. Regierungsbaumeister.

Heizerstelle.
Die Stelle eines Heizers ist bald zu besetzen.
Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VII, Anfangsgehalt 1800 M., Höchstgehalt 2400 M.) mit Aussicht auf Aufbehalten und Sintererliebenberufung.
Werber mit guten fachmännischen Vorkenntnissen, in erster Reihe Maschinenführer, wollen ihre Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse und eines Lebenslaufes spätestens bis 14. d. M. anher einreichen.
A.866.2.1
Freiburg i. Br., den 2. Juni 1906.
Verwaltung des künftigen Hospitals: Eitel.

Nutzholzversteigerung.
Großh. Forstamt Ottenhöfen verleiht mit Vorzugsberechtigung aus dem Seebacher Domänenwaldungen
Freitag den 15. Juni d. J., vormittags halb 11 Uhr,
im Ortswald zum Adler in Seebach (Station Ottenhöfen):
Nadelholzstämme: 12 II., 71 III., 997 IV., 361 V.; Nadelholzstämme und -Abfälle: 18 I., 88 II., 2 III.
Vorgeiger des Holzes: Forstwart Maier in Seebach. Langholzstämme kostenfrei durch das Forstamt.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Fundamente und unbefestigten Bruchstücke vom ersten Vierteljahr 1906, darunter 1 Fahrrad, 2 Rodaks, 10 Manometer, 2 Ballen Notisfedern und 2 Ballen Stoffe werden am Montag den 11. Juni d. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Ettlinger Bahnhofsübergang) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Ferner werden am Dienstag den 12. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, beim Hauptmagazin II (Eingang Wielandstraße) und daran anschließend beim Haupteingang III (Eingang Durlacher Allee beim Altheimer Weg) verschiedene Lose Abfallholz, Raffinen, Padfässer und alte Schloßschlüssel öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
A.860.2
Karlsruhe, den 20. Mai 1906.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Anlieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Kreiswegüberführung bei Km 393 3/4 auf Bahnhof Nodolsell im Gesamtgewicht von
48 480 kg Flußeisen,
2 120 „ „ Stahl,
soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.
Pläne, Gewichtsverzeichnis und Bedingnisheft liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsicht auf. Pläne und Gewichtsverzeichnis werden gegen eine Gebühr von 80 Pfennig auch nach auswärts abgegeben.
Die auf betriebfertige Aufstellung der Eisenkonstruktion pro 100 kg Flußeisen und Stahl gestellten Angebote sind bis zu der am
Montag den 18. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr,
stattfindenden Eröffnungsverhandlung portofrei und verschlossen anher einzufenden.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Konstanz, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für ein neues Wohngebäude für 2 Weichenwärter auf Station Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blecharbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Antreibearbeit.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau des Ingenieurmeisters dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zufendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis
Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,
verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten Station Engen“ versehen, anher einzureichen.
Engen, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Heizerstelle.
Die Stelle eines Heizers ist bald zu besetzen.
Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VII, Anfangsgehalt 1800 M., Höchstgehalt 2400 M.) mit Aussicht auf Aufbehalten und Sintererliebenberufung.
Werber mit guten fachmännischen Vorkenntnissen, in erster Reihe Maschinenführer, wollen ihre Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse und eines Lebenslaufes spätestens bis 14. d. M. anher einreichen.
A.866.2.1
Freiburg i. Br., den 2. Juni 1906.
Verwaltung des künftigen Hospitals: Eitel.

Nutzholzversteigerung.
Großh. Forstamt Ottenhöfen verleiht mit Vorzugsberechtigung aus dem Seebacher Domänenwaldungen
Freitag den 15. Juni d. J., vormittags halb 11 Uhr,
im Ortswald zum Adler in Seebach (Station Ottenhöfen):
Nadelholzstämme: 12 II., 71 III., 997 IV., 361 V.; Nadelholzstämme und -Abfälle: 18 I., 88 II., 2 III.
Vorgeiger des Holzes: Forstwart Maier in Seebach. Langholzstämme kostenfrei durch das Forstamt.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Fundamente und unbefestigten Bruchstücke vom ersten Vierteljahr 1906, darunter 1 Fahrrad, 2 Rodaks, 10 Manometer, 2 Ballen Notisfedern und 2 Ballen Stoffe werden am Montag den 11. Juni d. J., vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in unserem Versteigerungsraum (Eingang beim Ettlinger Bahnhofsübergang) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Ferner werden am Dienstag den 12. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr beginnend, beim Hauptmagazin II (Eingang Wielandstraße) und daran anschließend beim Haupteingang III (Eingang Durlacher Allee beim Altheimer Weg) verschiedene Lose Abfallholz, Raffinen, Padfässer und alte Schloßschlüssel öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
A.860.2
Karlsruhe, den 20. Mai 1906.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Anlieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Kreiswegüberführung bei Km 393 3/4 auf Bahnhof Nodolsell im Gesamtgewicht von
48 480 kg Flußeisen,
2 120 „ „ Stahl,
soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.
Pläne, Gewichtsverzeichnis und Bedingnisheft liegen auf meinem Dienstzimmer zur Einsicht auf. Pläne und Gewichtsverzeichnis werden gegen eine Gebühr von 80 Pfennig auch nach auswärts abgegeben.
Die auf betriebfertige Aufstellung der Eisenkonstruktion pro 100 kg Flußeisen und Stahl gestellten Angebote sind bis zu der am
Montag den 18. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr,
stattfindenden Eröffnungsverhandlung portofrei und verschlossen anher einzufenden.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Konstanz, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für ein neues Wohngebäude für 2 Weichenwärter auf Station Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blecharbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Antreibearbeit.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau des Ingenieurmeisters dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zufendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis
Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,
verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten Station Engen“ versehen, anher einzureichen.
Engen, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für ein neues Wohngebäude für 2 Weichenwärter auf Station Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blecharbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Antreibearbeit.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau des Ingenieurmeisters dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zufendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis
Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,
verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten Station Engen“ versehen, anher einzureichen.
Engen, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für ein neues Wohngebäude für 2 Weichenwärter auf Station Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blecharbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Antreibearbeit.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau des Ingenieurmeisters dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zufendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis
Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,
verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten Station Engen“ versehen, anher einzureichen.
Engen, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für ein neues Wohngebäude für 2 Weichenwärter auf Station Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blecharbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Antreibearbeit.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau des Ingenieurmeisters dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zufendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis
Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,
verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten Station Engen“ versehen, anher einzureichen.
Engen, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für ein neues Wohngebäude für 2 Weichenwärter auf Station Engen habe ich im Wege öffentlicher Verdingung zu vergeben, und zwar:
1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauearbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Blecharbeit,
5. Verputzarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Schreinerarbeit,
8. Schlosserarbeit,
9. Antreibearbeit.
Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbau-Bureau des Ingenieurmeisters dahier zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einlegen der Einzelpreise erhoben werden können.
Zufendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt.
Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben spätestens bis
Dienstag den 12. Juni d. J., vormittags 11 Uhr,
verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten Station Engen“ versehen, anher einzureichen.
Engen, den 2. Juni 1906.
Der Gr. Bahnbauminister.